



»Die Nats verkörpern alle Formen der Sexualität«

Interview mit Lindsey Merrison

von Hans-Bernd Zöllner

Das Interview mit Lindsey Merrison zu ihrem Film »Freunde mit Einfluss — Überlebenskunst im heutigen Burma« (siehe auch die vorangegangene Filmbesprechung) führte Hans-Bernd Zöllner für ü

Frage: Ihr Film lässt den Zuschauer einen Blick ins heutige Myanmar werfen wie in ein lebendes Theater. Man sieht bizarr anmutende Zeremonien und Menschen, die die Verbindung mit Nats herstellen, mit Menschen, die längst tot sind, aber gleichzeitig sehr gegenwärtig. Diese Medien verhalten sich sehr fremdartig. Was hat Sie an diesem Kult der Nats interessiert und was hat er zu bedeuten?

Lindsey Merrison: Ich wollte in dem Film die birmanische Volksreligion zeigen, die von breiten Schichten der Bevölkerung praktiziert wird, von einfachen Leuten, von Angehörigen der Mittelschicht und auch des Militärs. Diese Religion des Volkes geht auf eine Zeit zurück, bevor der Buddhismus nach Birma kam, und sie füllt in sehr vielfältigen Erscheinungsformen eine psychologische Lücke, die die Hauptreligion, der Buddhismus, offen ließ. Sie ist bacchantisch, direkt, gegenwartsbezogen. Es wird getrunken und getanzt und Geld unter den Leuten verteilt. Den buddhistischen Geboten widerspricht das alles. Und dies Verhalten, das sich schwer auf einen Nenner bringen lässt, ist in der Tat fremd-artig und führt vor Augen, dass Birma sehr anders ist als die Westler es sich so gedacht haben mögen.

Die Nat-Kadaws, die Nat-Medien, die Ihr Film vorstellt, haben verschiedene Funktionen. Sie sind Seelsorger, Sozialarbeiter, Glücksbringer, Wahrsager, selbständige Unternehmer und mehr. Die Nats, die sie vertreten, haben ihre Bedeutung dem Umstand zu verdanken, dass sie von den Herrschern Birmas ermordet wurden. Der Nat-Kult ist offenbar höchst ambivalent. Er stabilisiert und kritisiert zugleich. Wie sehen Sie diese ambivalente Rolle des Kults und der Medien im heutigen Myanmar?

Nun, es war sicher geschickt von den Königen Birmas, den Nats, die als Lebende oft Opfer der Willkür oder der Irrtümer der Herrschenden waren, die Rolle von Beschützern des Volkes zuzuweisen. Sie sind auch beliebt, weil sie oft Opfer waren. Aber deswegen hindert der Kult die Leute in Myanmar nicht daran, sich gegen das jetzige System aufzulehnen.

Der Nat-Kult ist höchst ambivalent

Eine der wichtigsten Funktionen des Nat-Kults ist, glaube ich, dass er das Konzept von anade durchbricht, das die birmanische Gesellschaft so

nachhaltig prägt. Das Wort ist nicht angemessen zu übersetzen, es beinhaltet aber die Scheu, anderen in Familie und Gesellschaft die eigenen Sorgen aufzubürden. Wer zu einem Medium geht, überschreitet diese Hemmschwelle, durchbricht ein gesellschaftliches Tabu. Das ist sehr wichtig. Ambivalenz ist da nicht ganz der richtige Begriff, eher »vielseitig«.

Es gibt in dem Film eine kurze Sequenz, in dem ein Medium eine Klientin fragt, ob sie auf Grund ihrer guten Beziehungen zu den Generälen mit dem ersten Mann im Staate geschlafen habe. Was hat das wohl zu bedeuten?

Diese Äußerung ist eine Anspielung auf den weit verbreiteten Nepotismus im Lande. Auf diesen Sachverhalt wird ja auch schon im Titel des Films angespielt. Das Medium hat in der entsprechenden Szene die Rolle des Nats »Mutter Derb« übernommen, sie aber durchaus eigenwillig ausgefüllt. Alle Medien leben davon, dass sie eine performance geben, die gefällt. Sie sind lebensbejahend, witzig, aber auch ernst und können mit einer

Der Autor ist Mitbegründer der Europäisch-Burmesischen Gesellschaft e.V. und hat z.Z. einen Lehrauftrag für burmesische Geschichte an der Universität Hamburg.



Nat-Kadaw

gewissen Narrenfreiheit aussprechen, was alle denken.

Die Medien, die der Film vorstellt, haben offenbar allesamt »besondere« Erfahrungen gemacht. Sexualität spielt dabei oft eine Rolle. Ein Medium führt seinen auch wirtschaftlichen Erfolg darauf zurück, dass es homosexuell ist und sowohl weibliche wie männliche Nats verkörpern kann. Was sagt das über die Stellung von Homosexuellen in der Gesellschaft Myanmars?

Darüber kann ich wenig sagen, weil ich darüber nichts Verlässliches habe in Erfahrung bringen können. Nach meinen Beobachtungen bietet die Rolle des Nat-Darstellers, die für die Gesellschaft wichtig ist, heute eine Nische, Homosexualität zu leben. Dies ist eine eher neuere Entwicklung.

Ein Medium kann sowohl weibliche wie männliche Nats verkörpern

Früher waren die Medien überwiegend heterosexuelle Frauen, oft in den Wechseljahren. In den dreieinhalb Jahren der Arbeiten an diesem Film haben sich mehr und mehr homosexuelle Medien hervor getan. Das Medium, das im Film zuletzt auftritt, ist eines der bekanntesten in Myanmar, ein echter Star. Aber das heißt nicht, dass sich alle Medien mit homosexuellen Neigungen nun wohl fühlen würden. Hier trifft es wohl eher zu, dass diese gesellschaftliche Nische ein ambivalentes Phänomen ist. Der Nudelfabrikbesitzer und Medium in meinem Film ist immer noch unglücklich darüber, dass seine El-

tern ihn verstoßen hatten. Er trägt oft schlichte, braune Kleider, weil er in seinem nächsten Leben ein Mönch werden möchte. Auf der anderen Seite ziehen die schwulen Medien junge Männer an, die in ihren Truppen

Festen (nat-pwes) mitwirken, und in diesen Gruppen, die wie kleine Theatertruppen organisiert sind, und die Frauen und Männer, Heterosexuelle und Homosexuelle beinhalten, gibt es eine herzliche Beziehung untereinander.

Nach Sigmund Freud ist die Sexualität wesentliche Triebkraft im menschlichen wie gesellschaftlichen Leben. Nun ist der Buddha entschieden a-sexuell bzw. transzendiert alle Sexualität. Könnte es sein, dass die Nat-Medien da mit ihrer besonderen und teilweise bisexuellen Ausstrahlung eine Art Gegengewicht bilden?

Sigmund Freuds Konzepte sollte man nicht so einfach in Südostasien anzuwenden versuchen. Die Nat-Medien verkörpern — ausgehend von den vielen Geschichten der Nats —, alle Formen von Sexualität: hetero, homo und auch bi.

»Die Nats ermutigen ihre Anhänger, zu Architekten ihres eigenen Glücks zu werden«

Die Nats und ihre Medien sind hochgradige Individualisten und ermutigen ihre Anhänger, zu Architekten ihres eigenen Glücks zu werden, indem sie mit den Nats und miteinander in spezifischen gesellschaftlichen Regeln zu leben lernen.

Weitere Informationen zum o.g. Dokumentarfilm sowie Details über den Verleih bzw. Vertrieb des Films finden Sie auf der Website: www.merrison.de

Impressum

südostasien
Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den **südostasien informationen**, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 – 83038-18/-28, Fax: 0201 – 83038-30

E-Mail Box im Internet:

philippinenbuero@asienhaus.de,

soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Ellwein, Niklas Reese

mitgearbeitet haben: Richard Ammon, Monika Arnez, Heike Aurin, Ulrike Bey, Nina Bigalke, Anneke Bühler, Paul Buntzel, Claudia Derichs, Anne Fritsche, Brigitte Geske-Scholz, Maike Grabowski, Stefanie Hensengerth, Rolf Jordan, Eberhard Knappe, Gebhart Körte, Kristin Kupfer, Antonius Larenz, Michaela Müller, Sandra Müller-Stopper, Dédé Oetomo, Aboeprijadi Santoso, Wolfram Schaffar, Stephan Schepers, Klaus Schmidt, Klaus H. Schreiner, Jörg Schwieger, Fritz Seeberger, Rüdiger Siebert, Katherina Stahlenbrecher,, Anke Timmann, Manuela Volkmann, Raimund Weiß, Gudrun Witte, Susanne Wünsch, Susanne Wycisk, Hans Bernd Zöllner,

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum 15.3.-6.6.2003

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe 5 € (zzgl. Porto)

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpersonen 20 €

Inst./Förderabo 40 €

Ausland: Einzelpers. 28 €

Inst./Förderabo 50 €

Luftpostzuschl. 13 €

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491
Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluss: 5.8.2003